



Gaswerk
Denkmal in der
Warteschleife
Seite 34

Region Augsburg

Opernball
Gibt es 2017
einen Ausweichort?
Seite 36



NUMMER 16

Mittwoch, 21. Januar 2015

29



Fast zehn Jahre lang hat es gedauert, bis die Volkssternwarte in Streitheim einen passenden Projektor für ihr neues Planetarium erwerben konnte. 5000 Sterne können mit ihm in verschiedener Helligkeit abgebildet werden. Je nach Einstellung kann man einen Sternenhimmel von Gran Canaria bis zum Nordpol betrachten. Foto: Marcus Merk

Ein ganz neuer Blick in die Sterne

Eröffnung In Streitheim bei Zusmarshausen gibt es jetzt ein Planetarium. Der Sternenprojektor hat eine lange Geschichte

VON JANA TALLEVI

Zusmarshausen-Streitheim Fast hätte er endgültig zum alten Eisen gehört, der Sternenprojektor ZKP 1 mit der Baunummer 303. Genau 40 Jahre war er alt, als er nach verschiedenen Stationen in privaten und öffentlichen Planetarien im österreichischen Tirol dort ausgedient hatte und ausrangiert werden sollte. Im schwäbischen Streitheim, einem kleinen Ortsteil von Zusmarshausen, gab es aber einen Mann, der seit fast zehn Jahren genau auf solch einen Moment gewartet hatte.

Alle sechs Monate hatte Martin Mayer von der Volkssternwarte Streitheim in dieser Zeit bei den Carl Zeiss-Werken in Jena angerufen. Die Nummer kannte er längst auswendig. Doch auch bei seinem letz-

ten Anruf im Frühjahr 2011 konnten ihm die Mitarbeiter von Carl Zeiss keinen solchen Sternenprojektor zum Kauf anbieten – der Markt war einfach leer gefegt. Die Firma hatte das Gerät Jahrzehnte zuvor als ersten serienmäßigen Projektor seiner Art gefertigt. Seit den 70er Jahren standen diese dann in größeren Schulen der DDR. „Wir hatten Jahre zuvor halb im Spaß die Idee, die Sternwarte um ein Planetarium zu erweitern“, erklärt Markus Schnöbel, technischer Leiter des Astronomischen Vereins in Streitheim. Damals kannte er Martin Mayer schon gut genug, um zu wissen, dass ihm die Idee nicht mehr los ließ. Und tatsächlich hatte dieser letzte Anruf Folgen. Martin Mayer hatte kaum eine halbe Stunde aufgelegt, als das Telefon wieder klingelte. Jetzt gebe

es einen Anbieter für solch einen Sternenprojektor, hieß es von Carl Zeiss. Noch am selben Abend saßen Martin Mayer, der heute weit über 80 Jahre alt ist, und Markus Schnöbel im Auto auf dem Weg nach Schwaz in Tirol, um einen ersten Blick auf das Gerät zu werfen. Tatsächlich wurde der Verein wenige Wochen später neuer Besitzer des in die Jahre gekommenen Projektors.

Doch erst vier Jahre später, jetzt im Januar, konnte das Planetarium Streitheim auch wirklich starten. Nicht allein ein eigenes Gebäude mit perfekter Kuppel und Platz für knapp 30 Besucher wurde dafür geschaffen. In jahrelanger Kleinarbeit hat Markus Schnöbel, im Hauptberuf Industrie-Elektroniker, den Projektor auf den neuesten Stand gebracht. Denn mechanisch sei das

Gerät zwar auch nach 40 Jahren im Einsatz in einem guten Zustand gewesen. „Aber die gesamte Elektrik und Elektronik musste erneuert werden“, so der Fachmann. „Wo man damals auch angelangt hat, ist etwas weggebrösel“, erinnert er sich.

Gesteuert wird das Gerät heute per Computer – auch das ist neu. Ganz besonders stolz ist neben Schnöbel und Martin Mayer auch Max Stumböck, Vorsitzender des Astronomischen Vereins, auf die Qualität der Darstellung des Geräts. 5000 Sterne können mit ihm in verschiedener Helligkeit abgebildet werden. Außerdem zeigt der Projektor, je nach Einstellung, einen Sternenhimmel von Gran Canaria bis zum Nordpol zu jeder beliebigen Jahreszeit. Nur kaputt gehen sollte

jetzt möglichst nichts mehr. Denn die letzten noch verfügbaren Ersatzteile für den ZKP 1, die sind vor einigen Jahren aus den Lagern von Carl Zeiss entfernt worden.

Die Astronomische Vereinigung in Streitheim präsentiert das Planetarium und auch die Volkssternwarte bei einem Tag der offenen Tür am Sonntag, 1. Februar, von 14 bis 17 Uhr. Täglich von 9 bis 21 Uhr zugänglich ist dort außerdem eine Pergola mit Informationen und Einblicken rund um Astronomie. Das Planetarium steht nun vor allem Besucherguppen vom Kindergarten- bis zum Seniorenalter offen, weitere Informationen gibt es über die Internetseite www.planetarium-streitheim.de und per Telefon bei der Regionalentwicklung Augsburg Land-West, 08236/962149.

Staudenbahn vor Rückkehr

Vorhaben kommt Zug um Zug voran

Landkreis Augsburg Die Wiederbelebung der Staudenbahn rückt näher. Zug um Zug wurden in den vergangenen Wochen die Weichen gestellt für einen regelmäßigen Personenverkehr zwischen Gessertshausen und Langenneufnach, der zum Rückgrat des öffentlichen Nahverkehrs in den Stauden werden soll. Bislang gibt es auf den Gleisen nur Ausflugs- und Güterverkehr.

Erst am Montag verabschiedete der Kreisausschuss einstimmig eine Neuordnung der Buslinien in den Stauden. Sie gilt, sobald die Staudenbahn – wie geplant – Ende 2018 ihren Betrieb aufnimmt. Dann sollen die Linien zu reinen Zubringerbussen für die Bahnhöfe in Langenneufnach und Fischach werden und in der Fläche die Fahrgäste für die Staudenbahn „einsammeln“. Im Zuge des Beschlusses bekundeten Vertreter aller Fraktionen ihre Unterstützung für die Staudenbahn.

Gegenüber unserer Zeitung sprach der Geschäftsführer der Staudenbahn, Hubert Teichmann von einem „großen Vertrauensbeweis, der keineswegs selbstverständlich ist“. Das bereits bestehende Unternehmen Staudenbahn will die Strecke für 15 Millionen Euro modernisieren und später erhalten.

Um den Betrieb der Züge will es sich aber nicht bewerben, sondern das größeren Firmen überlassen. Zunächst aber muss der Freistaat zusagen, wie viele Zugfahrten am Tag er bezahlen will. (cf)

Augsburger Land

ZUSMARSHAUSEN

Windpark im Scheppacher Forst in der Kritik

Der Windpark im Scheppacher Forst wird immer noch kritisiert. Wie berichtet sind dort sieben Windräder genehmigt, für ein achttes liegt ein Antrag vor. Das wichtigste Argument der gegnerischen Bürgerinitiative „Gegen den Windpark im Scheppacher Forst“: Der Windpark sei unwirtschaftlich. Der Knackpunkt ist die Windgeschwindigkeit. Der bayerische Windatlas geht im Scheppacher Forst von einer mittleren Windgeschwindigkeit zwischen 5,3 und 5,5 Metern pro Sekunde aus. Die Firma Vento Ludens von rund 5,8 Metern pro Sekunde. Sie begründet den Unterschied mit eigenen Messungen. Auch den Vorwurf der Unwirtschaftlichkeit weist sie zurück. Wie jedes Unternehmen achte man streng auf Rentabilität, sagte Geschäftsführer Joachim Finkel. (AZ)

KÖNIGSBRUNN

Felsenstein-Schule: Infotag zur Schulanmeldung

Die Schule des Fritz-Felsenstein-Hauses (FFH) veranstaltet am Freitag, 30. Januar, von 16 bis 18 Uhr einen Informationsnachmittag zur Aufnahme für das Schuljahr 2015/2016. Dann können sich Eltern von körper- und mehrfachbehinderten Kindern sowie von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und chronischen Erkrankungen über das Schulangebot (Grundschul-, Mittelschulbereich sowie Förderschwerpunkte Lernen und Geistige Entwicklung) informieren. Zudem gibt es einen Überblick über die therapeutischen Angebote (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie); die Betreuungsmöglichkeit in der Heilpädagogischen Tagesstätte und dem Heilpädagogischen Internat der Einrichtung werden vorgestellt. (AZ)

Anmeldung im Schulsekretariat unter Telefon 08231/6004-201 entgegen.

Polizeimeister in der Prinzenrolle

Tanz Florian Schmidbauer lernt bei der Königbrunner Bereitschaftspolizei. Im Fasching repräsentieren er und seine Lebensgefährtin die Perlachia als Prinz Florian I. und Mona I.

Königsbrunn Bei der Königbrunner Bereitschaftspolizei ist Florian Schmidbauer Angehöriger der Einsatzhundertschaft, beim Augsburger Faschingsverein Perlachia ist er der Faschingsprinz für die Saison 2014/15. Als Prinzenpaar haben Florian I. und Mona I. noch bis zum Ende des Faschings am 18. Februar beim ältesten Augsburger Faschingsverein das Zepter in der Hand.

Dafür empfohlen wurden der 24-jährige Polizeimeister und seine Freundin Mona Schafnitzl durch ihre Tanzlehrerin Tanja Kuschill aus Königsbrunn. Vor fünf Jahren hatte der Klavier- und Orgelspieler in der Tanzgalerie Kuschill mit einem Tanzkurs begonnen und schnell seine Leidenschaft für das Tanzen entdeckt. Neben seiner Tanzbegeisterung lernte er gleich zu Beginn des Turniertrainings auch seine Lebenspartnerin Mona kennen. Seit dieser Zeit arbeiten beide an ihrer Tanzkarriere.

In der Faschingssaison 2011/2012 waren die Beiden schon das Prinzenpaar beim Königbrunner CCK

Fantasia. Nachdem sich Prinzessin Mona I. jedoch am Bein verletzt hatte, mussten sie diesen Faschings-

einsatz abbrechen. Jetzt stehen die Lateintänzer kurz vor dem Aufstieg in die Startklasse B. „Durch die vie-

len Faschingsauftritte können wir sicher unseren Bekanntheitsgrad noch steigern“, sagt der Königbrunner im Hinblick auf die weitere Tanzkarriere. „Uns ist es auch wichtig, die Freude am Tanzen zu vermitteln“, beschreibt der Faschingsprinz einen weiteren Grund für ihr Engagement. Mit Massimo Sinato, bekannt durch die RTL-Tanzshow Let's Dance, hatte Schmidbauer bei der Perlachia in der Saison 2011/12 einen berühmten Vorgänger.

Zehnmal mussten Mona und Florian, die selbst auch Tanzstunden geben, mit ihrer Tanzlehrerin Tanja privat für die Auftritte bei den Faschingsbällen trainieren. Ein Höhepunkt war bereits der Ball zur Inthronisation im Augsburger Hotel Drei Mohren. Unvergesslich wird sicher auch der Besuch beim Wiener Opernball am 12. Februar. Dafür hatten sich die Tanzsportler beworben und wurden unter vielen anderen Bewerbern ausgewählt. (AZ)



Mona I. und Florian I., das Prinzenpaar des Augsburger Faschingsvereins Perlachia in der Saison 2014/15. Im Februar wollen die Tanzsportler auf dem Wiener Opernball glänzen. Foto: Wolfgang Diekamp